

Treffen über Grenzen hinweg

Donaufest Die Tagung der Danube Networkers findet diesmal online statt. Das Programm ist üppig, und auch EU-Kommissarin Mariya Gabriel spricht. Zudem gibt es eine Ausstellung. Von Chirin Kolb

Grenzen überwinden, Menschen zusammenbringen: Das ist das Ziel der Danube Networkers. Mit den vielen Projekten klappt das gut, dennoch ist es alle zwei Jahre ein Highlight, wenn sich Bewohner der Donauländer leibhaftig treffen können zur Tagung und zum Brückenfrühstück im Rahmen des Donaufests. Das ist in diesem Jahr nicht möglich. Das Donau-Netzwerk hat deshalb eine Online-Tagung auf die Beine gestellt, unter enormem Arbeitsaufwand und innerhalb von nicht einmal vier Monaten.

Auf das Ergebnis sind Carmen Stadelhofer und Viktoria Kurnosenko durchaus stolz. Am 10. und 11. Juli, Freitag und Samstag, gibt es ein Programm mit Vorträgen, acht Workshops, eine virtuelle Kaffee-Bar und sogar ein Abendprogramm mit Tanz, Musik und Gesang. Die rund 20 Referenten stammen aus unterschiedlichen Ländern. Die Konferenzsprache ist Englisch mit Übersetzung auf Deutsch und Bulgarisch.

„Physische Distanz heißt doch nicht: soziale Distanz“, sagt Stadelhofer. Ihr ist es besonders wichtig, in der Corona-Zeit die Kontakte zu den Menschen nicht zu vernachlässigen. Die Rückmeldungen seien überwältigend: „Die Leute schätzen es sehr, dass wir sie nicht aus dem Auge verlieren.“ Das Netzwerk der Networkers hat sich als stabil erwiesen. Insofern habe das Virus ihnen nichts anhaben können. „Wir hatten alle Kontakte



Die Pop- und Folksängerin Bogdana Herman gehört für manche Slowenen zum immateriellen Kulturerbe.



„Lebendige Masken“ aus Rumänien ähneln der Fasnet.

Bilder aus der Ausstellung im Haus der Begegnung: Das Dekorieren von Objekten mit rumänischen Motiven ist eine Tradition, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Fotos: Volkmar Köneke



„Sharing beyond borders“ ist sie überschrieben, Teilen über Grenzen hinweg. Zur Eröffnung spricht Mariya Gabriel, EU-Kommissarin für Innovation und Jugend. Sie stammt selbst aus einem Donau-Stamm aus Bulgarien. Weitere Redner sind zum Auftakt unter anderem der Ulmer Erste Bürgermeister Martin Bendel, der frühere Vorsitzende des EU-Ausschusses für die Regionen, Karlheinz Lamertz, und die baden-württembergische Staatsministerin Theresa Schopper, deren Ressort die Tagung finanziell unterstützt.

Vor allem geht es um den Austausch zwischen Menschen aus Donauländern und um die Inhalte. Themen der acht Workshops sind unter anderem Digitalisierung, Pflege, Gewalt gegen Frauen, Partizipation Jugendlicher und Auswirkungen der Migration: in den Herkunftsländern wie in den Anknüpfungslandern.

Teilnehmer kann jeder (Anmeldung siehe Info). Weder Sprache noch Computerkenntnisse sollen ein Hindernis sein. Für Ersteres gibt es Dolmetscher, für Letzteres eine Anleitung, wie „Zoom“ funktioniert. Selbst die Macher haben bei der Organisation viel gelernt. „Wir wussten vor vier Monaten noch gar nicht, was alles möglich ist“, sagt Viktoria Kurnosenko lachend.



„Marteniza“ aus Bulgarien: Pijo (in Weiß) symbolisiert die Reinheit, Penda (in Rot) die Fruchtbarkeit.



Die kurbanische Zeremonie aus Bulgarien soll den Menschen Schutz vor Unglücken verleihen und Probleme abwenden.



Hühnerrei mit Hufeisenbeschlag aus Bosnien-Herzegowina.

Begleitend zum Donaufest hat die Danube Networkers zudem eine Ausstellung geplant, die einen Einblick in ihr jüngstes Projekt gibt. Menschen aus den Donauländern waren aufgerufen, immaterielle Kulturschätze in Wort und Bild vorzustellen: ein Handwerk, einen Brauch – irgend etwas, das ihnen wichtig ist, das typisch ist für ihr Land oder ihre Region und von dem sie möchten, dass andere davon erfahren.

Die Bandbreite der Einsendungen war enorm, erzählt Stadelhofer. Sowohl in Zahlen als auch in dargestellten Schätzen. Einige davon sind im Haus der Begegnung zu sehen – die Ausstellung findet trotz Corona statt und ist bis 15. Juli zu sehen. Zwei Bulgarinnen stellen zum Beispiel die glagolitische Schrift vor, die äl-

teste slawische Schrift. Dario Puljic aus Bosnien zeigt den Hufeisenbeschlag eines Hühnerreis: Ein junger Schmied hat, so der Brauch, seine Prüfung bestanden, wenn es ihm gelingt, ein Ei zu beschlagen, ohne dass es zerbricht. Einem Serben ist der Rakija wichtig, ein bei gesellschaftlichen Veranstaltungen unverzichtbarer Schnaps. Orthodoxe Ikonographie aus Serbien ist vertreten, Bienenzucht aus Slowenien, Tänze aus Rumänien, und auch deutsche Bräuche fehlen nicht: das Brezelbacken zum Beispiel, die Rottweiler Fasnet und: das Ulmer Nabada.

Info Die Anmeldung zur Tagung ist möglich über die Webseite conference2020.codanec.eu. Auf codanec.eu ist auch die Ausstellung zu den immateriellen Kulturschätzen zu sehen.

Die Donau verbindet die ganze Welt

Teilnehmer Die Aktivitäten der Danube Networkers richten sich naturgemäß an Menschen aus den Donauländern. Das Internet aber ist grenzenlos, und so nehmen mittlerweile immer wieder Menschen aus Slowenien, Frankreich und anderen Ländern an den Projekten teil.

Mitwirkende Für die Online-Tagung am 10./11. Juli haben die Danube Networkers ehrenamtliche Helfer gesucht. Am technischen Support wirken zum Beispiel Studenten aus Spanien und Argentinien mit, sagt Carmen Stadelhofer. „Sie haben sich auf den Aufruf gemeldet, weil sie so begeistert von der Sache waren“.

Physische Distanz heißt

nicht: soziale Distanz.

Carmen Stadelhofer
Danube Networkers